

Eine Handwerkerin, ein Werkzeug, ein Dach

Dachdeckermeister Christoph Schendel aus Ulm erklärt, warum es keine Rolle spielen sollte, ob Mann oder Frau das Dach deckt

Nahezu alle Handwerksbetriebe suchen Fachkräfte. Gleichzeitig arbeiten in vielen Betrieben nach wie vor ausschließlich Männer. Das Projekt „Frauen im Handwerk“, das beim Baden-Württembergischen Handwerkstag angesiedelt ist, möchte mehr Frauen auch in gewerblich-technische Handwerksberufe bringen - und gleichzeitig ein Umdenken fördern. Mit einem, bei dem dieses Umdenken längst nicht mehr nötig ist, hat die Deutsche Handwerks Zeitung gesprochen. Christoph Schendel ist Geschäftsführer des Dachdeckerbetriebs Aurnhammer in Ulm. Er stellt seit Jahren weibliche Auszubildende ein.

„20 : 1“ ist nicht das Ergebnis eines Handballspiels, sondern Ihr Team im Werkstattbetrieb: Dort arbeiten 20 Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin. Wie kam es, dass Sabrina bei Ihnen eine Ausbildung begann?

Sabrina hatte sich per Mail von einem fernen Auslandsaufenthalt beworben. Das digitale Bewerbungsgespräch war trotz Zeitverschiebung kein Problem. Es war trotz der Distanz recht schnell klar, dass das von beiden Seiten passt und so startete Sabrina zum nächsten Ausbildungsjahr als Auszubildende bei uns. Zum Dachdeckerberuf gekommen ist Sabrina durch ihren Onkel, bei dem sie als Jugendliche auf dem Bau geholfen hatte. Die Arbeit in luftiger Höhe, im Freien, mit Werkzeugen und sichtbaren Ergebnissen hat sie überzeugt und angespornt.

Es scheint für Sie als Betriebsinhaber eine Selbstverständlichkeit zu sein, Frauen im Team zu haben. Weshalb?

Sabrina war nicht die erste weibliche Auszubildende in unserem Betrieb. Wir haben in der jüngeren Vergangenheit bereits fünf junge Frauen als Dachdeckerinnen ausgebildet - alle haben mit Bravour bestanden. Als Betrieb sind und bleiben wir für unterschiedliche Konstellationen in



Auszubildende Sabrina fühlt sich auf dem Dach richtig wohl.

Fotos: Aurnhammer Ulm

der Belegschaft offen. Das ist angesichts der aktuellen Fachkräftesituation nicht nur eine Notwendigkeit, sondern auch meine absolute Überzeugung. Es ist nicht nachvollziehbar, weshalb zum Beispiel bauliche oder organisatorische Gründe ein Problem in männerdominierten Berufen bzw. Betrieben sein sollten. Frauen sind nicht nur wichtige Fachkräfte, sondern eine Bereicherung im Team.

Wie erleben Sie den Zusammenhalt im Team und auf der Baustelle, wenn eine Dachdeckerin dabei ist?



Christoph Schendel
Geschäftsführer

Das Team lebt von einem Miteinander, das Verständnis zeigt für andere Konstitutionen oder Möglichkeiten. Das hat nichts mit Mitleid oder übertriebener Hilfestellung zu tun, sondern ist einfach ein natürliches Verständnis für die Situationen der Teammitglieder, egal ob Kollegin, Azubi oder wenn sich jemand beispielsweise sprachlich schwerer tut. Und dem Niveau im Umgang untereinander tut es ebenfalls gut, nur einfach durch die Anwesenheit einer Frau.

Welche Herausforderungen gibt es bei Frauen im Team?

Meine Mitarbeiterinnen erlebe ich als inhaltlich klar und zufrieden. Sie wollen in erster Linie gleichwertiges Teammitglied sein. Wenn Frauen sich für einen technischen Handwerksberuf entscheiden, wissen sie, was sie erwartet - und sie können damit umgehen. In den wenigsten technisch ausgerichteten Handwerksbetrieben gibt es bisher schon installierte Bereiche wie extra Sanitäranlagen oder Rückzugsräume für Frauen. Wir haben hierfür pragmatische Lösungen gefunden und sanitäre Anlagen im Bürobereich sowie einen gesonderten kleinen Raum zum Umkleiden freigeräumt.

Wurde Sabrina von Beginn an im Team akzeptiert?

Sabrina steht ihre Frau, keine Frage! Sie wurde schon in der Ausbildung von allen Kollegen sehr gerne auf die Baustelle mitgenommen. Sie wird und wurde als Kollegin fachlich - auch kräftemäßig - und persönlich geschätzt, hat „Biss genug“ im manchmal kernigen Team und steht ihren männlichen Kollegen in nichts nach.

Wie gehen Sie im Betrieb mit der Frage nach Vereinbarkeit von Familie und Beruf um? Auch ein Thema, dass sich meist noch eher für Frauen als für Männer stellt.

Das ist für uns kein Hindernis. Auch hier gibt es Lösungen, die im Handwerksbetrieb gut machbar sind. Beispielsweise könnten Mitarbeiter direkt zur Baustelle kommen und nicht erst in die Werkstatt. Da ist der Arbeitsbeginn schon flexibler. Erste Betriebe organisieren sich beispielsweise auch in der Vier-Tage-Woche. Auch das geht, wie sich zeigt. Betriebe sind in der Verantwortung, generell flexibler zu werden: Gute Mitarbeiter hat gute Rahmenbedingungen verdient. Der Mehrwert liegt auf der Hand - ob für Frauen oder Männer.

Mehr Informationen unter:
www.handwerk-bw.de/handwerk-in-bw/projekte/frauen-im-handwerk

Weitere Unterstützung für Betriebe und Azubis

Programm „Erfolgreich ausgebildet“ soll Ausbildungsabbrüche verhindern

Das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg führt das Programm „Erfolgreich ausgebildet - Ausbildungsqualität sichern“ in den Jahren 2023 und 2024 fort. Damit sollen gefährdete Ausstellungsverhältnisse stabilisiert und die Zahl der Vertragslösungen verringert werden. Die Koordinierungsstelle von „Erfolgreich ausgebildet“ ist bei der BWHM GmbH, der Servicetochter von Handwerk BW, angesiedelt. „Um die Fachkräfte von morgen zu sichern, müssen wir die Ausstellungsverhältnisse von heute stabilisieren. Seit 2015 konnten wir über 5.000 Auszubildende und mehr als 300 Betriebe begleiten. In über 80 Prozent der Fälle konnte seitdem ein Ausbildungsabbruch verhindert werden. Das ist eine hervorragende Bilanz, denn jeder Abbruch ist einer zu viel“, erklärt die Arbeits- und Wirtschaftsministerin des Landes, Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut.

Breit gefächertes Angebot
In mehr als 2.100 Informationsveranstaltungen, Seminaren und

Workshops wurden Tipps und Hilfen für Auszubildende, Ausbilderinnen und Ausbilder und weitere für die Ausbildung verantwortliche Personen in den Betrieben bereitgestellt. Außerdem unterstützt das Förderprogramm vor allem kleine und mittlere Betriebe dabei, die Qualität der Ausbildung stetig an neue Entwicklungen anzupassen und zu verbessern. Wenn nicht vermieden werden kann, dass ein Ausstellungsverhältnis beendet wird, führt dies nicht automatisch zu einem Ausbildungsabbruch, da die Ausbildung oft in einem anderen Betrieb oder einem anderen Beruf fortgesetzt werden kann.

Die aktuell rund 20 Ausbildungsbegleiterinnen und Ausbildungsbegleiter unterstützen landesweit Auszubildende und Betriebe, aber auch Erziehungsberechtigte und Lehrkräfte, wenn es in der Ausbildung kritisch wird. Sie sind bei Trägern angesiedelt, die 30 Prozent der Projektkosten übernehmen.

Mehr Informationen und Unterstützung für Auszubildende und Betriebe: www.erfolgreich-ausgebildet.de

Studierende unterstützen bei hydraulischem Abgleich

Pilotprojekt zwischen Handwerk und Hochschulen gestartet

Ein erfolgreiches Beispiel für eine Kooperation zwischen Handwerk und Hochschule zeigt seit vergangener November das Pilotprojekt der Hochschule Offenburg. Mit der Universität Freiburg, dem Fraunhofer ISE und den örtlichen Innungen des Sanitär-, Heizungs- und Klima-Handwerks werden Heizungen in Bestandsgebäuden fit gemacht.

Verordnung zu Nutze machen
Startschuss für das neu gestartete Projekt war die Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung über mittelfristig wirksame Maßnahmen (EnSimiMaV). Diese gilt für Gebäudeeigentümerinnen und -eigentümer und verpflichtet dazu, Heizungseinstellungen bis zum 15. September 2024 zu überprüfen und gegebenenfalls anpassen zu lassen. Das führt zu einer großen Nachfrage bei Heizungsoptimierungen und hydraulischem Abgleich von Gasheizungen. Mit einer fachgerechten Betriebsoptimierung lassen sich bis zu 15 Prozent Energie sparen. Im Rahmen des Pilotprojekts, das der



Ein Studierender beim Heizungscheck. Foto: Hochschule Offenburg

Fachverband Sanitär-Heizung-Klima (SHK) Baden-Württemberg mit seiner Fachexpertise unterstützt, wurden Studierende aus unterschiedlichen Studiengängen in einem fünftägigen Kompaktworkshop für die Datenaufnahme, Bestandsanalyse und Planung der Betriebsoptimierung von Heizungen geschult. Dadurch können sie den hydraulischen Abgleich und die Betriebsoptimierung mit SHK-Handwerkern zügig umsetzen,

wie ein erstes Praxisbeispiel in einem denkmalgeschützten Reihenhaus aus den 1920er-Jahren in Freiburg zeigte.

Projekt kann als Vorbild dienen

„Wir sind davon überzeugt, dass dieses Projekt Vorreiter sein kann für andere Regionen und Themen, denn alle Beteiligten profitieren: die Hauseigentümer, die SHK-Handwerker, die Studierenden und letztendlich auch das Klima“, freut sich der Fachverbandsvorsitzende Joachim Butz. Zudem sei es der Beleg dafür, dass das SHK-Handwerk alles in seiner Macht Stehende tut und Kräfte bündelt, um die gesamtgesellschaftliche Aufgabe des Energiesparens in der Praxis umzusetzen. Weiteren optimierungswilligen Gebäudeeigentümer in der Region zwischen Freiburg und der Ortenau soll der Kontakt zu SHK-Handwerkern und Studierenden vermittelt werden, um das Projekt in die Breite zu bringen.

Weitere Informationen und Kontaktdaten der Projektverantwortlichen: <https://riz.hs-offenburg.de/ritz-energie>

Kontakte in Italien knüpfen

Delegationsreise für Handwerksbetriebe

Auch kleine und mittlere Betriebe können im Ausland sehr erfolgreich sein. Das beweisen die baden-württembergischen Handwerker jeden Tag aufs Neue. Dabei unterstützt Handwerk International Baden-Württemberg. Vom 15. bis 17. Mai 2023 findet die jährliche Handwerksdelegationsreise statt. Diese wird gemeinsam von Handwerk International und Handwerk BW organisiert. In diesem Jahr geht es in die Lombardei.

Dort werden Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut und Landeshandwerkspräsident Rainer Reichhold spannende Projekte und Unternehmen aus verschiedenen Branchen besuchen. Der Fokus liegt auf den Themen Nachhaltigkeit und Innovation. Vertreterinnen und Vertreter aus allen Gewerken können sich für die Unternehmerrreise unter untenstehendem Link anmelden und sich im Rahmen der zweitägigen Reise vernetzen, über den italienischen Markt informieren und über handwerks- sowie europapolitische Themen diskutieren.



Anmeldung und weitere Informationen unter: www.handwerk-international.de/italien2023

WEB-SEMINAR

Energieeffizienz als Wettbewerbsvorteil

In der Praxis werden Handwerksbetriebe oftmals auf das Thema Klimaneutralität angesprochen; ein wesentlicher Teil des Megatrends Nachhaltigkeit. Diesbezügliche Anfragen, beispielsweise von Kunden, Banken oder Versicherungen, sind zukünftig immer mehr zu erwarten. Da ist es sinnvoll, sich frühzeitig mit der Thematik zu befassen, um bei solchen Anfragen gewappnet zu sein. Hier bietet die Zukunftsinitiative Handwerk 2025 mit der „Klima-Ampel“ einen niederschweligen Einstieg, mit dem sich ein erster CO₂-Fußabdruck erstellen und Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Energieeffizienz erarbeiten lassen. Wie dies gemacht werden kann, wird interessierten Handwerkern bei diesem Web-Seminar im Rahmen von „Handwerk 2025“ erläutert. Zudem wird aufgezeigt, wie das Ergebnis bei Finanzierungen positiv eingesetzt werden kann und wie weitere Schritte in Richtung Nachhaltigkeit aussehen können.

Der Referent dieser Veranstaltung ist Georg Voswinckel, er ist erfahrener Betriebsberater bei der Handwerkskammer Freiburg. Er berät Handwerksbetriebe zu den Themen Innovationen, Technologie und Umwelt. Die Teilnahme am Web-Seminar ist kostenlos.



Jetzt anmelden unter <https://kurzelinks.de/m02p>

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas, Redaktion: Marion Buchheit, Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-105, E-Mail: buchheit@handwerk-bw.de